

Der Atomausstieg stärkt die Alpenkantone

Autor(en): **Braunwalder, Armin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): - **(2002)**

Heft 4: **Wasserzinse unter Druck**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-586979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

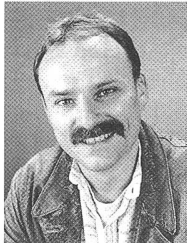
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Atomausstieg stärkt die Alpenkantone

Die Alpenkantone haben es in der Hand, mit einem Ja zu «Strom ohne Atom» ihre wirtschaftlichen und ökologischen Perspektiven nachhaltig zu verbessern. Fünf Argumente für mehr Arbeitsplätze, höhere Wasserzinsen, mehr sprudelnde Bergbäche und das Mitentscheidungsrecht bei Atommülllagern.



Von Armin Braunwalder, SES-Geschäftsleiter

1. Gute Perspektiven für das lokale Gewerbe in den Bergkantonen

Die Alternativen zur Atomenergie sind vorhanden und sofort einsetzbar: Die Verstärkung der rationellen Nutzung von Elektrizität durch effizientere elektrische Geräte und Beleuchtung, die bessere Wärmedämmung von Gebäuden, der forcierte Ersatz von Elektroheizungen durch Wärmepumpen und komfortable Holzheizungen sowie der verstärkte Einsatz von Warmwasser-Sonnenkollektoren statt Elektroboilern reduzieren Stromverbrauch und -kosten markant. Die bedarfsgerechtere Stromproduktion – vor allem im Winterhalbjahr – durch dezentrale Blockheizkraftwerke, Windkraftwerke, Solarstromanlagen oder Windstromimporte ergänzen die Wasserkraft optimal. Von der effizienteren Energienutzung und dem verstärkten Einsatz einheimischer Ressourcen wie Holz, Biomasse und Sonnenenergie profitiert insbesondere das lokale Gewerbe im Berggebiet – vom Sanitär-/Installateurgewerbe über Schreinereien bis zum Isolationsgewerbe und zur Holzwirtschaft.

2. Schluss mit der Milliarden-Subventionierung von Atomstrom

Für die Nutzung der alpinen Wasserkraft bezahlen in- und ausländische Stromkonzerne bescheidene Wasserzinsen weit unter dem realen Wert der Wasserkraft. Dank tiefer Produktionspreise resultieren aus dem Verkauf von hochwertigem Strom aus alpinen Spei-

cherkraftwerken sehr hohe Gewinne. Pro Jahr fließen so aus dem Alpenraum – je nach Schätzung – gegen 2 Milliarden Franken in die Kassen der Stromkonzerne ab. Mit diesem Geldabfluss werden nicht nur die Gewinne der Stromkonzerne maximiert. Mit den hohen Erträgen aus der Wasserkraft wird auch teurer, unrentabler Atomstrom subventioniert. Mit einem JA zu «Strom ohne Atom» ist Schluss mit dieser Quersubventionierung zu Lasten der Alpenkantone.

3. Der Atomausstieg macht höhere Wasserzinsen möglich

Die Wasserzinsen sind in Gefahr: economiesuisse, der Verband der Schweizerischen Elektrizitätswerke und das Energieforum wollen die Wasserzinsen abschaffen. Ein JA zu «Strom ohne Atom» ist die richtige und selbstbewusste Antwort der Alpenkantone auf diese unverschämte Forderung. Der geordnete Atomausstieg wird den Marktwert der Wasserkraft erhöhen. Weil auch die Quersubventionierung von Atomstrom durch die Wasserkraft gestoppt wird, wird viel Geld frei. Dadurch werden höhere Wasserkraft-Abgeltungen für das Berggebiet möglich. Höhere Wasserzinsen für die Nutzung der Wasserkraft sind gerechtfertigt und überfällig.

4. Der Atomausstieg lässt Bergbäche wieder sprudeln

Die Aufwertung der Wasserkraft und die steigende Nachfrage nach Ökostrom aus Wasserkraft (naturemade star) ermöglicht höhere Restwassermengen und vermehrte Investitionen in die Renaturierung von Fließgewässern. Statt ausgetrockneter Bachbette werden wieder sprudelnde Bergbäche das alpine Landschaftsbild prägen. Die verbliebenen, ungenutzten Gewässerstrecken können integral geschützt und erhalten werden.

5. Das kantonale Mitentscheidungsrecht bei Atommülllagern sichern

Nach dem Nein der Nidwaldner Bevölkerung zum Atommülllager Wellenberg müssen Konzeptdiskussion und Standortsuche grundsätzlich von neuem beginnen. Per Atomgesetz sollen die Kantone jetzt entmachtet werden: Sie sollen zu einem Atommülllager nichts mehr zu entscheiden haben. So kann die Nagra jederzeit wieder im Alpenraum aufkreuzen. Sie hat es vor Jahren bereits am Piz Pian Grand in Graubünden/Tessin und am Oberbauenstock in Uri versucht. Nur mit einem JA zur Volksinitiative «Strom ohne Atom» haben die Kantone bei der Realisierung von Atommülllagern noch etwas zu entscheiden. Die Initiative sichert das demokratische Mitentscheidungsrecht in der Bundesverfassung. □



Warmwasser-Sonnenkollektoren statt Elektroboiler: Der Atomausstieg schafft Arbeitsplätze in den Randregionen.

Foto: SSES